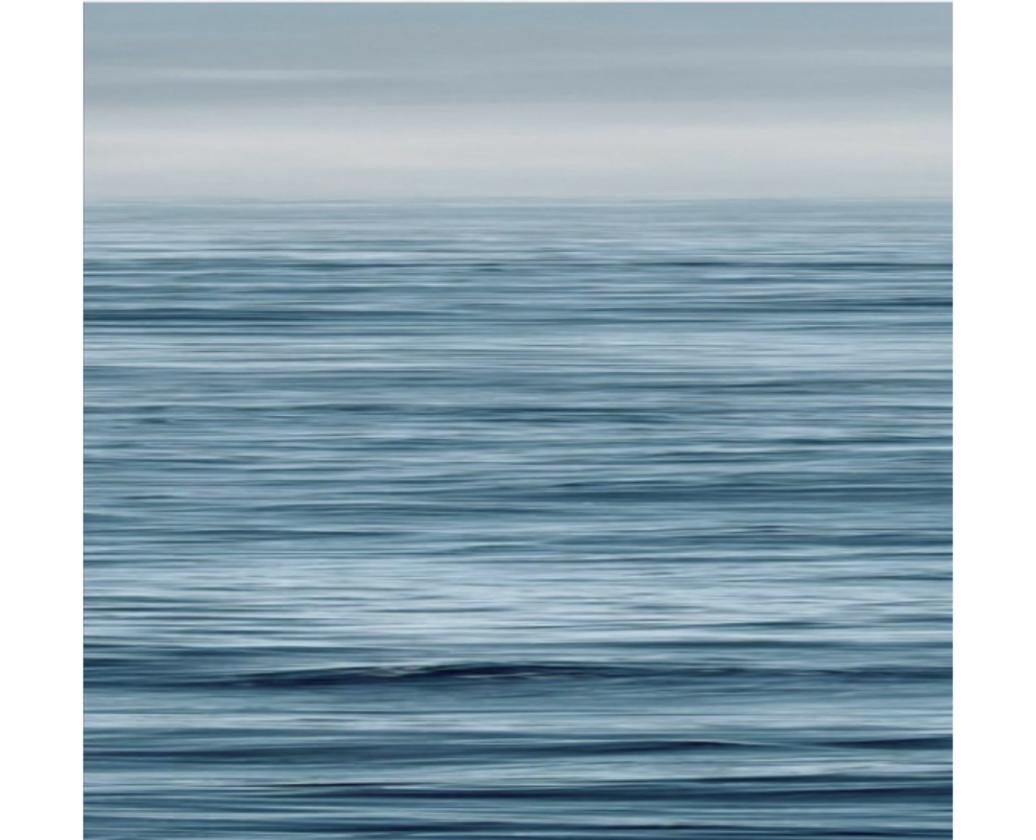




JOSEPH CONRAD

Jugend · Der geheime Teilhaber

*Mit einem Nachwort von Ilija Trojanow*



C.H.BECK textura

und bald darauf nahm uns ein Schlepper aus dem Norden auf den Haken. Wir brauchten insgesamt sechzehn Tage von London bis zum Tyne. Als wir ins Dock kamen, hatten wir unseren Ladetermin versäumt, und man verholte uns an einen Liegeplatz, wo wir einen Monat lang blieben. Mrs Beard (der Kapitän hieß Beard) kam aus Colchester, um den Alten zu besuchen. Sie wohnte an Bord. Die Mannschaft hatte abgemustert, geblieben waren nur die Offiziere und ein Schiffsjunge und der Steward, ein Mulatte, der auf den Namen Abraham hörte. Mrs Beard war eine alte Frau mit einem Gesicht, das runzlig und rot war wie ein Apfel im Winter, und mit einer

Figur wie ein junges Mädchen. Einmal sah sie mich einen Knopf annähen, und da bestand sie darauf, meine Hemden zum Ausbessern zu bekommen. Das war ganz anders als bei den Kapitänsfrauen, die ich auf den großartigen Klippen erlebt hatte. Als ich ihr die Hemden brachte, sagte sie: «Und die Socken? Die müssen bestimmt gestopft werden, und Johns – Käpten Beards – Sachen sind jetzt alle in Ordnung. Ich hätte gern etwas zu tun.» Gott segne die alte Frau! Sie sah meine Ausrüstung gründlich durch, und währenddessen las ich zum ersten Mal *Sartor Resartus* und *Burnabys Ritt nach Khiva*. Von Ersterem verstand ich zunächst nicht viel; aber ich entsinne

mich, dass mir seinerzeit der Soldat lieber war als der Philosoph; eine Vorliebe, die das Leben bloß noch bestärkt hat. Der eine war ein Mann, und der andere war entweder mehr – oder weniger. Nun, sie sind beide tot, und Mrs Beard ist tot, und Jugend, Kraft, Genie, Gedanken, Taten, schlichte Herzen – alles stirbt. Es hat nichts zu sagen.

Schließlich wurden wir beladen. Wir heuerten eine Mannschaft an. Acht Vollmatrosen und zwei Schiffsjungen. Eines Abends verholten wir an die Tonnen bei den Dockschleusen, klar zum Auslaufen und mit ziemlich guter Aussicht, die Reise am nächsten Tag zu

beginnen. Mrs Beard sollte mit einem späten Zug nach Hause fahren. Als das Schiff festgemacht war, gingen wir zum Tee. Während der Mahlzeit blieben wir ziemlich schweigsam – Mahon, das alte Ehepaar und ich. Ich war als Erster fertig und verzog mich, um eine zu rauchen; meine Kabine lag in einem Deckshaus unmittelbar an der Achterhütte. Es war Hochwasser, eine frische Brise wehte, es nieselte; die beiden Schleusentore zum Hafen standen offen, und in der Dunkelheit fuhren die Kohlendampfer ein und aus, mit hell leuchtenden Lichtern, beträchtlich schlagenden Schiffsschrauben, rasselnden Winschen und unter lauten

Zurufen von den Molenköpfen her. Ich beobachtete die lange Reihe der Topplichter, die hoch oben, und die der grünen Lichter, die tief unten durch die Nacht dahinglitten, als mich plötzlich ein roter Schimmer anfunktete, verschwand, wieder sichtbar wurde und blieb. Der Bug eines Dampfers tauchte in nächster Nähe auf. Ich brüllte in die Kajüte hinunter: «Kommt hoch, schnell!», und hörte dann eine aufgeschreckte Stimme fern im Dunkeln sagen: «Stoppen Sie auf, Sir!» Eine Glocke bimmelte. Eine andere Stimme rief warnend: «Wir laufen genau auf diese Bark zu, Sir.» Die Antwort darauf war ein barsches «Schon gut!», und als